

Wie alles seinen Anfang nahm...

Die Chronik über den Musikzug der FF Nistertal

~ Erstellt anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Musikzuges im Mai 2014 ~

Die Vorgeschichte

In der Jahreshauptversammlung des Jahres 1983 wurde von den Mitgliedern der FF Nistertal die Gründung einer eigenen Musikkapelle mit dem Namen „Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal“ beschlossen. Der Vorstand, unter Vorsitz von Willy Kefferpütz, begann sofort mit der Arbeit, galt es doch eine Aufgabe zu bewältigen, deren Dimensionen nicht vorausschaubar waren. Viele Probleme stellten sich gleichzeitig. Die Frage nach dem Dirigenten/Stabführer, nach Ausbildern, nach Instrumenten, nach Noten- und Ausbildungsmaterial und vor allem nach Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die bereit wären, ein Instrument zu erlernen.

Im Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal war man sich sehr bald darüber im Klaren, daß zuerst ein Dirigent/Stabführer und Ausbilder gefunden werden mussten. Von den etablierten Dirigenten in der näheren und weiteren Umgebung wollte diese harte Aufbauarbeit jedoch keiner übernehmen; war es doch erklärter Wille des Vorstandes der FF keine „fertigen Musiker“ einzukaufen, sondern aus der örtlichen Jugend eine Musikkapelle wachsen zu lassen. Man war sich darüber einig, daß eine geraume Zeit vergehen werde, bis das neugegründete Orchester auch spielfähig sei. Wie bei vielen Dingen spielt das Glück und der Zufall oft eine wichtige Rolle – so auch hier.

Dirk Leyendecker aus Steinebach – Sohn des Günther Leyendecker aus Nistertal (Büdingen) – war zu damaliger Zeit Baßsänger im Kirchenchor, wie auch der Vorsitzende der FF, Willy Kefferpütz. Die musikalischen Aktivitäten und Neigungen von Dirk Leyendecker waren breit angelegt. In vielen Gesprächen wurden Überlegungen angestellt, ob er – der 18-jährige Abiturient – in der Lage wäre, diese schwere Aufgabe zu übernehmen. Sein jugendlicher Elan, sein Mut zum Risiko, aber auch seine Freunde aus dem Musikbereich, die ihm Hilfe bei der Ausbildung der jungen Musikzug-Musiker anboten, gaben den Ausschlag als er dem Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr erklärte: „Ich mach’s“.

Der damalige Vorstand der FF Nistertal, namentlich Willy Kefferpütz (Vorsitzender), Gerd Leukel (Stellvertretender Vorsitzender), Eberhard Krämer (Kassenwart), Josef Strauch (Wehrführer), Norbert Helmer (Schriftführer), Berthold Spies (Jugendfeuerwehrwart), Karl Straußfeld (Vertreter der Alterskameraden, damals noch „Vertreter des älteren Feuerwehrkameraden“), Willi Jung (damals: Leiter Abteilung Karneval), Heike Krämer (damals: Vertreterin der Tanzgruppen) sowie Paul-Gerd Müller, Dieter Montanus, Günter Schürg, Augustin Benner, Ulrich Helmer, Hans-Peter Schmitz (damals: Beisitzer), stimmten der Übernahme der Dirigent- bzw. Stabführerschaft von Dirk Leyendecker zu, obwohl keiner so recht wusste, wie das „Abenteuer Musikzug“ für die FF Nistertal enden würde. Der Kassenwart Eberhard Krämer verwies auf eine gute Kassenlage, die es erlaubte, die nächsten Schritte, nämlich die Anschaffung von Instrumenten und Notenmaterial zu veranlassen.

Zuschußanträge an Orts- und Kirchengemeinde, Kreis und Land milderten zwar die tiefen Griffe in die Vereinskasse ab, jedoch verdient das finanzielle Engagement der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal Dank und Anerkennung. Nicht unerwähnt sei auch die Spendenfreudigkeit der örtlichen Gewerbetreibenden und die vieler Freunde und Gönner der FF und des MZ, welche bis heute anhält. Ohne sie und den moralischen Rückhalt in der Bevölkerung wäre vielleicht der Aufbau einer Musikkapelle nicht oder nur unter noch weit schwierigeren Bedingungen gelungen.

Der Vorkriegs-Musikzug und die „Neugründung“ am 20. Mai 1984

Nachdem die ersten schweren Hürden genommen waren, nämlich die Bestellung eines Dirigenten/Stabführers und die Finanzierung gesichert schien, galt es die Werbetrommel zu rühren und Jugendliche für eine neue Art der örtlichen Freizeitgestaltung zu gewinnen. Jugendliche für moderne Musik zu interessieren war nicht das Problem, sondern selbst Musik zu machen, die dazu noch erst erlernt werden muß. Letzteres ließ bei so manchem Zweifel aufkommen, ob das wohl von ihm zu schaffen sei. Werbung war die eine Seite der Medaille – Vorbilder die andere.

In Zusammenarbeit mit Dirk Leyendecker gelang es, die Brüder Mathias und Stephan Behr, Anke Schneider und die Schwester des Dirigenten, Juliane Leyendecker, sowie Realschullehrer Elmar Nauroth für unsere Sache zu gewinnen. Sie alle waren gut ausgebildet und bereit, in dem neu zu gründenden Orchester mitzuspielen. Und, was in der damaligen Zeit besonders wichtig war, sie waren auch bereit einen Teil der Ausbildung der Instrumentenneulinge zu übernehmen. Dieses junge Team wirkte sehr positiv im Bereich der örtlichen Jugend. Hinzu kam die Unterstützung der ehemaligen Musiker des Vorkriegs-Musikzuges oder die ihrer Nachkommen.

Demn in der früheren Gemeindefeuerwehr Büdingen (seit der Kommunalreform 1969 nunmehr Nistertal) gab es bereits vor dem 2. Weltkrieg eine Blaskapelle, die leider später nicht wieder zu neuem Leben erweckt wurde. Aber einige Alte und interessierte Jüngere trafen sich später jährlich als sogenannte „Fronleichnambläser“. Eine Tradition, die der heutige Musikzug heuer immer noch fortführt. An dieser Stelle soll nur an die ortsansässigen Bläser jenes alten Zuges erinnert werden, in deren Kreis auch die Idee zur Neugründung geboren wurde. Geführt wurde die Vorkriegs-Kapelle von Stephan Benner und in späteren Jahren von Engelbert Straußfeld. Ihnen folgten kameradschaftlich: Josef Benner, Paul Benner, Oskar Becker, Josef Henn, Georg Hüscher, Josef Hüscher, Gregor Benner, Wilhelm Krämer, Heini Leukel, Jakob Strauch, Wendelin Leukel, Eugen Leyendecker, Willi Straußfeld und Wilhelm Klein (Letzterer stammte aus Hirtscheid, war jedoch von Anfang an dabei). In der Nachkriegszeit schlossen sich, jetzt als Fronleichnambläser, mit unterschiedlichster Intensität an: Willi Baldus, Volker Birk, Franz Hüscher, Paul Leyendecker, Rainer Straußfeld, Kunibert Baldus, Walter Behr, Willy Kefferpütz, Herbert Leyendecker sowie Dirk Leyendecker.

Aufgrund dieser günstigen (musikalischen) Ausgangslage und –situation meldeten sich 29 Mädchen und Jungen, die ein Instrument erlernen wollten. Die Beschaffung von Instrumenten, Noten und Notenständern war die nächste Hürde. Zum ersten Mal musste der Kassenwart der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal tief in die Kasse greifen, obwohl eine Reihe von Instrumenten kostenlos oder aber sehr preisgünstig erworben wurden. (Bis Ende 1984 wurden für den Musikzug mehr als 15.000,- DM ausgegeben. Rechnungsergebnis laut Kassenprüfung: 15.616,30 DM).

Doch wer A sagt, muß auch B sagen. Der Vorstand stand geschlossen zu den gefassten Beschlüssen und als Gründungstermin wurde Sonntag, der 20. Mai 1984, 15.00 Uhr im Feuerwehrgerätehaus, festgelegt. Zahlreiche Besucher, unter ihnen der damalige Ortsbürgermeister Dörner und viele Ratsmitglieder sowie Pfarrer Lippert und Vertreter der örtlichen Vereine waren der Einladung zur Gründungsversammlung gefolgt. Der Musikverein „Harmonie“ Bellinggen hatte die musikalische Umrahmung der Feier übernommen. In seiner Begrüßung dankte der Vorsitzende, Willy Kefferpütz, allen, die mitgeholfen hatten, daß das Ziel der Gründung einer eigenen Blaskapelle verwirklicht werden konnte. Hieran schloß sich die Vorstellung des Dirigenten Dirk Leyendecker und die der neu auszubildenden Musikerinnen und Musiker sowie die Übergabe der Instrumente an.

Die Gründungsmitglieder

In den Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal traten 1984 schließlich folgende Mädchen und Jungen ein: Alexander Baldus, Ronni Becker, Thomas Becker, Thorsten Benner, Volker Bouffier, Sandra Dörner, Michael Feierabend, Rainer Feierabend, Martin Feierabend, Sandra Hüscher, Stefanie Kefferpütz, Henrike Kolbe, Sven Klinkau, Thorsten Klöckner, Jürgen Krämer, Alexander Leyendecker, Martin Leyendecker, Mario Müller, Annegret Nilges, Thomas Nolden, Volker Seiler,

Mario Söhngen, Klaus Schmidt, Thorsten Strauch, Marc Straußfeld, Kerstin Tockhorn, Nicole Welk, Kerstin Zanger und Mario Zöllner. Außerdem Mathias Behr, Stephan Behr, Juliane Leyendecker, Elmar Nauroth und Anke Schneider, die neben ihrem Einsatz im Orchester den Dirigenten bei der Ausbildung unterstützen.

Glückwünsche überbrachten die Vertreter der örtlichen Vereine und so auch der Ortsbürgermeister Dörner für die Gemeinde Nistertal. Er sagte zugleich weitere moralische und finanzielle Unterstützung zu, freute sich über die wesentliche kulturelle Bereicherung und hoffte, daß die neue Feuerwehrkapelle einmal ein bekannter Repräsentant des Dorfes werde. Glückwünsche übermittelte auch Pfarrer Lippert für die katholische Kirchengemeinde und schriftlich wünschten viel Erfolg der Verbandsgemeinde-Bürgermeister Seiler sowie Landrat Dr. Heinen. Ein Meilenstein in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal ward an diesem Tage gesetzt.

Die ersten Jahre

Vor den Erfolg haben die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt. Nach einer schönen Gründungsversammlung fing ohne Zeitverlust sofort die Arbeit an. Die erste Übungsstunde war auf Mittwoch, den 06. Juni 1984, 18.00 Uhr, festgelegt. Alexander Baldus erhielt die erste Übungseinheit. Das Jahr verlief in gespannter Atmosphäre. Wie lange würde die Begeisterung anhalten? Regelmäßige Treffen mit den Eltern dienten dazu, größere oder kleinere Probleme aus dem Weg zu räumen. Ein Vorgehen, das bis heute weitgehend beibehalten wurde. Bereits um die Jahreswende konnte der erste Choral gemeinsam, wenn auch noch auf wackeligen Beinen, gespielt werden. Das erste Erfolgserlebnis. Zu Ostern (07. April 1985) wurden, in noch morgendlicher Stille, zwei Osterchoräle von den Höhen Nistertals gespielt, die weit ins Tal hineinschallten.

Einen Monat später (05. Mai 1985), anlässlich des Maifestes der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal im Gerätehaus, erfolgte der 1. Auftritt vor heimischem Publikum. Die weitere Planung für 1985 sah eine Mehrtagesfahrt in den Herbstferien ins Landesschulheim nach Norderney vor; mit dem Ziel, in einem Intensivlehrgang den Grundstein zur Teilnahme am 1. Adventskonzert in Nistertal zu legen. Die Erwartungen wurden weit übertroffen. Nicht nur die weihnachtlichen Musikstücke „O Heiland reiß den Himmel auf“, „Macht hoch die Tür“ und „Es ist ein Ros entsprungen“ wurden eingeprobt, sondern auch der erste Marsch – der „Petersburger Marsch“ –, welcher bei der Rückankunft den überraschten Eltern zur Begrüßung vorgetragen wurde.

Aufgrund der guten Stimmung im Musikzug beschloß man im 14-tägigen Rhythmus Gesamtproben einzuführen. Dies wirkte sich sehr erfolgreich aus, sodaß für 1986 weitere Auftritte festzuhalten sind: Das Dorffest der Frauengymnastikgruppe des SFN 07, die musikalische Umrahmung der Fronleichnamsprozession mit anschließendem Frühschoppenkonzert im damaligen Westerwald-Hotel, der Frühschoppen anlässlich der Kirmes im Ortsteil Büdingen und die musikalische Begleitung des Martinszuges. Der positive Trend setzte sich in 1987 fort. 15 größere und kleinere Auftritte werden gezählt. Herausragendes Ereignis waren die Auftritte im Rahmen des Festes der Freiwilligen Feuerwehr zum deren 60-jährigen Bestehen. Aber auch die gesamte Freizeit kam nicht zu kurz, so fand im Oktober 1986 eine Mehrtagesfahrt nach Bischofsdhron und im Juni 1987 nach Göttingen/Potzwenden statt.

Wichtiges Ereignis in 1987: Die Ortsgemeinde Nistertal überlässt auf Dauer die Klassenräume der „Alten Schule“ im Ortsteil Büdingen unentgeltlich dem Musikzug als Proberäume und Michael Kexel, Küster der katholischen Kirchengemeinde, stellt hierzu eine nicht mehr benötigte Bestuhlung zur Verfügung, die auch 2014 noch in Benutzung war. Der zweite Raum in der Alten Schule erhält darüber hinaus Tische und Stühle, welche Otto Henn, ein bewährter Freund und Förderer des Musikzuges, gegen eine geringe Auflage der Eigentümerin, einer Brauerei, vermitteln kann. Die Renovierung der besagten Räume erfolgt in Eigenleistung. Das benötigte Material stellt die Ortsgemeinde zur Verfügung. Über 200 Arbeitsstunden werden investiert. Aus der Schar der Helfer sind besonders Martin und Alexander Leyendecker hervorzuheben, welche die Holzverkleidung im Proberaum in den Sommerferien 1988 erstellen.

Dank gilt allen, die damit einem großen Raumproblem auf Dauer abgeholfen hatten. 1988, ein fast normales Arbeitsjahr mit zahlreichen Auftritten und einer Mehrtagesfahrt nach Mainz, wenn, ja wenn nicht die ersten Ermüdungserscheinungen aufgetreten wären. Aus Kindern werden Leute, aus 12-jährigen zwischenzeitlich 16-jährige. Ein schwieriges Alter, ein kritischer Zeitpunkt. Im September 1988 richtet Dirigent Dirk Leyendecker an alle Musiker ein eindringliches Schreiben und fasst seine Wünsche im Schlusssatz wie folgt zusammen: „Mehr Aufmerksamkeit, Pünktlichkeit, mehr Ernst bei der Sache, Spaß zum geeigneten Zeitpunkt und bessere Nacharbeitung der eingeprobten Stücke.“ Doch eine Verbesserung der Motivation bleibt aus, mit der Konsequenz, daß mit dem Schreiben vom 13. Februar 1989 die formelle Kündigung mit aufschiebender Wirkung angezeigt wird. Vielschichtige Gespräche bleiben erfolglos, sodaß an eine Neubesetzung der Dirigentenstelle gedacht werden mußte.

Der Dirigentenwechsel 1989

Eine Anzeige in der Westerwälder Zeitung „Dirigent für Blasmusik sucht ein neues, probefreudiges Blasorchester“ konnte der Rettungsanker in dieser schwierigen Lage werden. Eine Einladung zur Übernahme einer Gesamtprobe erfolgte am 02. April 1989. Herr Franz Leiter aus Ransbach-Baumbach zeigte sich interessiert, machte aber die Übernahme des Orchesters von 9 Voraussetzungen abhängig. Die Mitgliederversammlung des Musikzuges vom 02. Mai 1989 sprach sich sodann ohne Gegenstimmen für Herrn Leiter als neuen Dirigenten aus.

Dem Dirigenten, Herrn Dirk Leyendecker, schuldet der Musikzug der FF Nistertal großen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Sein einzigartiges Engagement hat dazu geführt, daß überhaupt ein Orchester entstehen konnte. Ein neues Kapitel Vereinsgeschichte begann.

Im April 1989 übernahm Franz Leiter aus Ransbach-Baumbach die musikalische Leitung des Musikzuges. Sicherlich für ihn eine interessante, aber auch ebenso schwierige Aufgabe mit einer so jungen Musikkapelle (gerade erst 5 Jahre alt), die nur aus jugendlichen Musikerinnen und Musikern bestand, zu arbeiten. Obwohl man einerseits mit seiner musikalischen Vorstellung einverstanden war, mußte man sich doch erst einmal an den neuen Führungsstil gewöhnen. Hierzu gehörten u.a. Pünktlichkeit, das Proben zu Hause, eine akribische Kleiderordnung bei Auftritten und viel Disziplin.

Bereits im gleichen Jahr wurde mit der ersten offiziellen Nachwuchswerbung begonnen, welche in der Jugend- und Vereinsarbeit des Musikzuges bis heute ein fester, alljährlicher Bestandteil ist. Die Nachwuchsmusikersuche fand getreu dem Motto des neuen Dirigenten statt: „Stillstand bedeutet Rückstand und die Jugend von heute sind die Musiker von morgen“. Die Ausbildung des Nachwuchses wurde und wird hauptsächlich bis ausschließlich von MZ-eigenen Musikern des Orchesters durchgeführt, welche sich für diese Aufgabe in unterschiedlichen Lehrgängen weitergebildet haben. Ab 1994 galten für die Auszubildenden eine D2-/D3-Prüfung und eine Prüfung durch den Dirigenten/Stabführer des MZ lange Zeit, strenggenommen bis heute, als Selbstverständlichkeit. Neben der wöchentlichen Gesamtprobe fand außerdem jede Woche für die auszubildenden, jungen Musiker eine eigens geschaffene Nachwuchsprobe statt; später erhielt die Gemeinschaft der Nachwuchsmusiker dann die bis heute gültige Bezeichnung „Jugendensemble“. Dort lernen sie schon recht früh, sich in die Stimmenverteilungen eines Orchesters einzuordnen. Auch haben die Jungmusiker in diesem Rahmen die Gelegenheit erste eigene Erfolgserlebnisse bei kleineren Musikvorträgen oder Auftritten des Jugendensembles zu erleben.

Um das musikalische Niveau der Ausbildung und des Orchesters zu steigern, wurde zeitgleich zur Jugendwerbung mit einer überfachlichen Ausbildung nach den Richtlinien der BDMV (Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände; früher: BDBV) begonnen, welche mit den D1-, D2- bzw. D3-Prüfungen abschließt. Es ist festzustellen, das sich bis heute fast alle Musiker in solchen Lehrgängen weitergebildet haben und somit ihre musikalischen Grundkenntnisse und Leistungen deutlich verbessert haben, wenngleich die Inhalte der Lehrgänge streckenweise auch heute noch manchmal an der „musikalischen Realität“ vorbeigehen. Voraussetzung zur Durchführung dieser Lehrgänge war die Mitgliedschaft im Kreismusikverband Westerwald e.V. (KMV), dem man eigens dazu im Jahre 1990 beitrug. Die Mitgliedschaft besteht bis heute fort.

Aber auch weniger erfreuliche Dinge sollen an dieser Stelle nicht verschwiegen werden. Unser Dirigent, Herr Leiter, war von Anfang an, entsprechend seinem Führungsstil – nicht streng, aber auch nicht kumpelhaft – auf Einhaltung grundlegender Prinzipien bedacht. Sich hieraus ergebende Probleme haben der Gesamtvorstand der FF und der Ausschuß des MZ nicht unter den Tisch gefegt, sondern verantwortungsvoll beraten und manche Entscheidungen getroffen, in deren Folge bedauerlicherweise einige Musiker den Musikzug verlassen haben. Die Entwicklung aber hat gezeigt, daß unbequeme Entscheidungen notwendig und richtig sein können.

Jahre der wegweisenden Entscheidungen in den frühen Neunzigern

Um die stetig besser werdende musikalische Qualität auch klanglich zu verbessern, wurden in mehreren Jahren (vor 1994) neue, musikzugeigene Instrumente angeschafft, so z.B. 3 Flügelhörner, 1 Schlagzeug, 1 große Trommel, 1 kleine Trommel und 1 Piccoloflöte. So verstärkt, beschloß man 1992 an einer Kassettenaufnahme der Verbandsgemeinde Bad Marienberg namens „Musik und Gesang in der Verbandsgemeinde“ als einziger Musikverein teilzunehmen. Sieben Titel wurden eingespielt. Dies war eine große Herausforderung und eine neue Erfahrung für alle Musiker, mit deren Ergebnis man sehr zufrieden sein durfte.

Ebenfalls im Jahre 1992 wurde auf Anregung des Dirigenten ein Gemeinschaftskonzert mit dem Musikverein „Harmonie“ Elkenroth e.V. im Saale Wisser durchgeführt. Dieses Konzert ist seitdem, bis heute, fester Bestandteil im Frühjahr eines jeden Jahres und erfreut sich (nicht nur) bei den Blasmusikliebhabern größter Beliebtheit. Hier wird gezeigt, daß ein Blasorchester neben Marsch und Polka auch konzertante und moderne Musik bieten und das Publikum begeistern kann. Als „Frühjahrskonzert“ geht es in die Geschichte des Musikzuges der FF Nistertal ein.

Als größten Erfolg in der bis dahin jungen Geschichte des Musikzuges kann man die erstmalige Teilnahme beim 4. Landesmusikfest der Feuerwehr am 16. Mai 1993 bezeichnen. Hier wurde im Wertungsspiel der Oberstufe die Note „Sehr gut“ = 2. Rang (Silbermedaille) erzielt und somit die musikalische Leistungssteigerung der letzten Jahre hochhoffiziell bestätigt.

Im Jahr 1994 konnte der Musikzug das Image eines Anfängerorchesters dann gänzlich ablegen, denn durch regelmäßige Veranstaltungen wie Weihnachtskonzerte, Mitgestaltung von Gottesdiensten und Prozessionen, Dorffesten, Kur- und Frühschoppenkonzerten, Teilnahme an Musikfesten sowie Auftritte bei allen kulturellen und weltlichen Anlässen hatte er nicht nur in der Heimatgemeinde Nistertal großes Ansehen erreicht. Blickte man damals 5 Jahre zurück und fragte sich, was wurde denn ganz konkret seitdem erreicht, so konnte man zufrieden feststellen, daß vieles an vorher nicht Gekanntem durch Ideen und Können des Herrn Leiter und des verantwortlichen Ausschusses zum festen Bestandteil des MZ geworden war. An dieser Stelle sei nur beispielhaft erinnert an: Einblasübungen vor der Probe, Neuordnung des Notenmaterials, die jährliche Nachwuchswerbung, die überfachliche Ausbildung nach den Richtlinien der BDMV, Register- und Nachwuchsproben und so manches mehr, von dem der MZ z.T. noch heute profitiert.

Das 10-jährige Jubiläum des Musikzuges vom 29. April bis 01. Mai 1994

Der Blick in die Vergangenheit führte schnell zu der Erkenntnis, daß bereits 10 Jahre seit der (Neu-)Gründung vergangen waren und in der Freude über das Erreichte stimmten der Vorstand der FF und die Verantwortlichen des MZ darin überein, das 10-jährige Wiegenfest des Musikzuges als mehrtägiges Jubiläum zu feiern. Das Orchester bestand im Jubeljahr mittlerweile aus 42 aktiven Musikern und weiteren 12 Nachwuchsmusikern, die sich noch in Ausbildung befanden. Zum Vorsitzenden des Festausschusses wurde Willy Kefferpütz bestimmt, der mit der Unterstützung vieler Helfer und des Schirmherren Bernd Schmidt das Jubiläum organisierte und eine rot-schwarze Festschrift namens „Musikfest vom 29.04.94 bis 01.05.94 – 10 Jahre Musikzug Freiwillige Feuerwehr Nistertal – 1984/1994“ entwarf. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch aus Wilhelmskirch.

Das Festprogramm des 10-jährigen Jubiläums wurde wie folgt festgelegt: Am Freitag, den 29. April 1994, ab 20.00 Uhr, fand ein „Heimatabend“ statt. Mitwirkende an diesem Abend waren u.a. der Musikverein „Harmonie“ Elkenroth e.V., Frauenchor Nistertal, Männerchor Nistertal, Kirchenchor „Cäcilia“ Nistertal, Gemischter Chor „Frohsinn“ Hirtscheid, Mandolinclub Dreisbach, Karnevalsverein Nistertal, Turn- und Gymnasikverein Nistertal sowie ein Gesamtchor aller beteiligten Chöre. Anschließend spielten die Jubilare, sprich der Musikzug der FF Nistertal, zum Tanz bis zu später Stunde auf. Am Samstag, den 30. April 1994, ab 20.00 Uhr, fand ein festlicher „Kommersabend“ mit der Trachtenkapelle aus Wilhelmskirch und anschließendem Tanz bei Musik der Tanz- und Stimmungskapelle „Quatro“ statt. Am nächsten Morgen, nach langem Feiern gut erholt, fand am 01. Mai 1994, ab 09.30 Uhr, das eigentliche „Musikfest“ statt, das mit einem gemeinsamen Gottesdienst unter liturgischer Leitung der Herren Pfarrer Roth und Rabenau sowie unter Mitwirkung der Trachtenkapelle des MV Wilhelmskirch, des Frauenchors Nistertal und des Kirchenchors „Cäcilia“ Nistertal eröffnet wurde. Anschließend folgte ein Frühschoppenkonzert der Wilhelmskircher, die um 12.30 Uhr durch ein Konzert des MZ abgelöst wurden. Um 14.00 Uhr erklang das Konzert des Musikvereins Rot-Weiß Nauroth, das um 15.00 Uhr bei Kaffee und Kuchen zuende ging. Den Abschluß des Jubiläums, wie konnte es anders sein, spielte ab 15.30 Uhr erneut der Musikzug der FF Nistertal mit letzten Konzertbeiträgen. Das 10. Jubiläum wird unvergessen bleiben.

Das Jubiläum wurde nur deshalb so schön und überhaupt möglich, aufgrund des großen Engagements der folgenden Personen, die 1994 der FF und / oder dem MZ angehörten. Mitglieder des Ausschusses waren: Thomas Nolden (Vorsitzender MZ), Willy Kefferpütz (Geschäftsführer), Mario Zöllner (Kassenwart), Nicole Welk (Schriftführer), Ina Benner (Notenwart), Thorsten Klöckner (Jugendvertreter), Pia Herrmann (Orchestersprecher), Franz Leiter (Stabführer). Mitglieder des Festausschusses waren: Willy Kefferpütz (Vorsitzender), Adalbert Benner, Gerold Birk, Carsten Bouffier, Alwin Gerz, Otto Henn, Franz Leiter, Gerd Leukel, Thomas Nolden, Irene Nolden, Birgit Spies, Josef Strauch, Marc Straußfeld, Horst Welk, Renate Welk. Als Ehrendamen bereicherten das 10-jährige Jubelfest folgende Frauen: Carina Dönges, Katharina Seibert, Clarissa Denker, Daniela Denker, Juliane Schaad, Sheila Schaad und Marina Glöckler. Ihnen und allen Musikern sowie Auszubildenden des Musikzuges gilt Dank und Anerkennung für ihre Hilfe und ihr Ehrenamt.

Die Freundschaft zum Musikverein Wilhelmskirch am Bodensee

Bereits seit 1974 besteht eine enge, nicht unwesentlich von Josef Behr beförderte, Freundschaft zwischen der FF Nistertal und dem Musikverein Wilhelmskirch am Bodensee, der mit seiner urtümlichen Trachtenkapelle und zünftiger Blasmusik seinen Teil zum gelungenen 10. Jubiläum beizusteuern wusste. Wir sind in 2014 stolz und froh als Musikzug der FF Nistertal nunmehr 30 Jahre lang mit unseren Musikkameradinnen und -kameraden vom fernen Bodensee befreundet zu sein. Es soll in dieser Chronik daher auch nicht unerwähnt bleiben, wie jene Freundschaft ihren Anfang nahm.

Wir schreiben das Jahr 1966. Der Zufall wollte es, daß Erwin Zimmermann, Elektriker aus Dreisbach, im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit nach Wilhelmskirch entsandt wurde, um dort Kabel zu verlegen. Während seiner Arbeit lernte er Max Jehle kennen, der damals eine führende Position im Musikverein Wilhelmskirch inne hatte. Man kam ins Gespräch und tauschte sich in den vielen Treffen oft über den Bodensee, den Westerwald oder über dies und jenes aus und lernte sich so kennen. Auf diese Art und Weise verging eine Weile, doch schon bald war man zu Dritt. Josef Behr, Feuerwehrmann aus Nistertal, stieß zu den beiden, da er seinen Dreisbacher Verwandten am fernen Bodensee besuchen wollte. Gleichsam herzlich empfangen, wurde auch er schnell ein Freund von Max Jehle und vielen anderen Wilhelmskirchern. Besonders das musikalische Können und das traditionelle Repertoire des Musikvereins Wilhelmskirch hatte es beiden Westerwäldern angetan. Viele Gespräche über Musik und den MV Wilhelmskirch folgten. So kam es schließlich, daß Max Jehle, ganz überraschend, jedoch nicht minder zur Freude seiner Gäste, diese mit den Worten „Ihr habt mein Wort, wenn ihr mir zusichern könnt, daß alle unsere Musiker umsonst untergebracht werden können, dann kommen wir Euch zuhause mit dem gesamten Musikverein besuchen und spielen kostenlos auf.“ bei ihrer Abreise verabschiedete. Mit diesem vielversprechenden Angebot im Gepäck machte man sich auf den Heimweg. Der Grundstein für die später folgende Vereinsfreundschaft war gelegt.

Zuhause angekommen berichtete man sogleich dem Vorstand der FF Nistertal von diesem Ansinnen, der das Angebot aus Wilhelmskirch sehr zu schätzen wusste und einen ersten offiziellen Kontakt zwischen schwäbischem Musikverein und hiesiger Feuerwehr herstellte. Eine Delegation um Otto Henn und Adalbert Benner reiste schließlich mehrmals, zunächst leider ohne die beiden Initiatoren Erwin Zimmermann und Josef Behr, nach Wilhelmskirch, um die Trachtenkapelle um Max Jehle für ein Aufspielen in Nistertal zu gewinnen. Schnell konnte eine entsprechende Übereinkunft getroffen werden, sodaß im Jahre 1974 der erste Besuch stattfinden konnte und zugleich zum ersten Auftritt unserer Wilhelmskircher Kameraden auf Büdinger Boden wurde.

Man besuchte sich fortan regelmäßig, teils sogar jährlich, und über die Vereinsfreundschaft hinaus entwickelten sich auch persönliche Freundschaften, die bis heute andauern. Viele besondere Ereignisse und Höhepunkte erlebte man gemeinsam, so auch die Gründung unseres Musikzuges im Jahr 1984 oder manches bunte „Dorffest“ in Wilhelmskirch. Die Freundschaft hielt und hält – möge sie nie welken. Im Laufe der Zeit schufen neben den Kameraden unserer Feuerwehr auch die Musikerinnen und Musiker des Musikzuges engere Kontakte zum MV Wilhelmskirch, und so verwundert es nicht, daß sich Musikzug und MV nicht nur in der Musik sehr verbunden fühlen, sondern auch im Privaten. Manch ein Musiker aus den Reihen des MZ trat sogar als neues Mitglied in den MV Wilhelmskirch ein. Selbstverständlich begeht man bis zum heutigen Tage alle Jubiläen, so z.B. auch das 30-jährige Wiegenfest des MZ in 2014, zusammen. Fahrten nach Wilhelmskirch zählen immerzu unter allen Musikern des Musikzuges als absolutes Jahres-Highlight.

Im Jahre 1994, der MZ war gerade 10 Jahre alt geworden, überraschten die Wilhelmskircher das versammelte Festpublikum mit einer von ihrer Seite aus lange geplanten Ehrung. Für ihre Verdienste um die Begründung der Vereinsfreundschaft zwischen FF und MV wurden Josef Behr, Erwin Zimmermann, Otto Henn und Adalbert Benner mit Wirkung vom 20. April 1994 zu Ehrenmitgliedern des MV Wilhelmskirch ernannt. Bis heute tragen alle vier diesen Titel mit Stolz. Doch auch Feuerwehr und Musikzug setzten früh ein Zeichen und ernannten die Kameraden Max Jehle, Alfons Igelmaier und Georg Denzler zu Ehrenmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Nistertal.

Am 25-jährigen Jubiläum des Musikzuges, das samstags als großes Jubiläumskonzert und sonntags als „zünftiges Heuschinkenfest“ vom 23. bis 24. Mai 2009 begangen wurde, erhielt der MZ als Gastgeschenk von seinen Freunden aus Schwaben einen echten Bodensee-Kirschbaum, der feierlich auf der Wiese neben dem Nistertaler Bürgerhaus mit Erlaubnis der Ortsgemeinde Nistertal durch Spatenstiche der Vorsitzenden Thomas Kaleja (MZ) und Frank Brielmaier (MV) gepflanzt wurde. Bei der Pflanzung wünschte Frank Brielmaier vor allen Anwesenden, daß der Baum zeit seines Lebens ein Symbol der Vereinsfreundschaft sei, auf daß diese ebenso wie der Kirschbaum stetig wachse und Früchte trage. Die Blüten des Kirschbaumes gedeihen von Jahr zu Jahr schöner. Um an die Pflanzung und deren Bedeutung angemessen zu erinnern, wurde durch Christian Benner im Jahre 2010 ein umpflasterter Basalt-Gedenkstein unterhalb des Baumes in den Boden gesetzt. Eine einladende Messingtafel mit einer Widmung unserer Wilhelmskircher Freunde zierte das Basaltensemble und erlaubt es seitdem vorübergehenden Spaziergängern ein wenig am Baum und am Stein zu verweilen.

Die späten Neunziger und der Dirigentenwechsel 1997

In den späten Neunzigern fand der Musikzug bei Auftritten und Proben sowie im Freizeitbereich langsam zur Routine, das Orchester hatte sich etabliert und das Image, das Außenstehende wahrnahmen, war positiv. Aus verschiedensten Gründen sah es innerhalb des Musikzuges jedoch nicht ganz so rosig aus, wie es nach außen schien – und gerade deshalb ging es nun mitunter auch hoch her.

Fortsetzung folgt...

Eine kurze Bildergalerie durch die letzten 30 Jahre
Stabführer, Vorsitzende und Ausschußmitglieder seit der Gründung

Fortsetzung folgt...